

**Deutsches Volksliedarchiv
Freiburg i. Br.: Barbara
Boock im Ruhestand**



Foto: Badische Zeitung/Schneider

Barbara Boock, die langjährige Bibliothekarin des Deutschen Volksliedarchivs (Freiburg i. Br.), ist zum 30. April 2013 in den Ruhestand gegangen. Über mehr als vierzig Jahre (1972 bis 2013) hat sie maßgeblich dazu beigetragen, dass die Bibliotheks- und Archivbestände der „Arbeitsstelle für internationale Volksliedforschung“ eine – auch im internationalen Vergleich – einzigartige Grundlage für die moderne Popularliedforschung bieten. Ihrer immensen Sachkenntnis und ihrem unermüdlichen Engagement verdankt das Deutsche Volksliedarchiv zahlreiche wichtige Sammlungen und Erwerbungen. Sie hat das Gesicht des Deutschen Volksliedarchivs als Ort wissenschaftlicher Begegnung und Forschungsarbeit in produktiver Weise mitgeprägt, was Generationen von Mitarbeitern und Besuchern, Forschern und Musikern in dankbarer Erinnerung haben. Nicht zuletzt hat sie zur Profilierung des Deutschen Volksliedarchivs nicht unerheblich beigetragen, hat etliche Publikations- und Forschungsprojekte angeregt, mitgestaltet oder unterstützt und immer wieder Wissenschaftler miteinander vernetzt. In den Jahren 2001 bis 2012 war Barbara Boock Vorstandsmitglied der Kommission für Volksdichtung (SIEF); in dieser Zeit hat sie auch das im Deutschen Volksliedarchiv neu begründete „Historisch-kritische Liederlexikon“ (www.liederlexikon.de) tatkräftig unterstützt. Zugleich war Barbara Boock immer selbst als Liedforscherin tätig. 2007 erschien ihre umfassende annotierte und illustrierte Bibliographie der deutschsprachigen „Kinderliederbücher 1770–2000“ (Münster 2007; Volksliedstudien Band 8), ein Referenzwerk, das noch lange Zeit für jeden Interessierten ein unerlässliches Arbeitsinstrument sein dürfte. Über ihre zahlreichen Arbeiten und Aktivitäten informiert nunmehr eine eigene Homepage, die ihr aus dem Kollegenkreis zum Abschied eingerichtet wurde: www.barbara-boock.de.

Eckhard John

**Daniel Fromme ist neuer
Gesamtkoordinator
des Arbeitsgebiets
Musikbibliothek in der
Stadtbibliothek Hannover**

Zum 15. Mai 2013 übernahm Daniel Fromme die Gesamtkoordination der Musikbibliothek in der Stadtbibliothek Hannover und trat somit die Nachfolge von Heinrike Buerke an, die seit dem 1. Dezember 2012 die Leitung der Abteilung Musik und Tanz an den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen innehat.

Daniel Fromme studierte nach einer Ausbildung zum Krankenpfleger Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Osnabrück und schloss 2008 mit dem Magister Artium ab. Bereits während des Studiums kam er als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Neuere und neueste deutsche Literatur an der Universität Osnabrück mit dem Thema Bibliothek in Berührung; dort war er zuständig für den Bestandsaufbau aus Berufungsmitteln und für die



Kennzahlen des Arbeitsgebiets Musikbibliothek in der Stadt- bibliothek Hannover

Ca. 15.000 Bücher
30 laufende Zeitschriften
Ca. 50.000 Noten
(gezählt nach Einzelstimmen)
Ca. 7.500 Musik-CDs
Ca. 1.000 Musik-DVDs,
-Blu-rays, -Hörbücher
und -CD-ROMs
Sammelschwerpunkte:
Literatur für Schule, Studium
und für allgemein Interessierte,
Medien zur Unterhaltung,
Musikpädagogik, Musik-
geschichte Hannovers

Zusammenstellung von Semesterapparaten. Ein Orientierungspraktikum an der Universitätsbibliothek Osnabrück sowie ein Aufenthalt im Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde in Dietenheim/Italien, wo Daniel Fromme als freier Mitarbeiter an der Beschreibung und Erschließung der Musikinstrumentensammlung mitwirkte, schlossen sich an, bevor er im Dezember 2008 als Doktorand am Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück sein Promotionsvorhaben „Die Hiob-Rezeption in der Musik des 20. Jahrhunderts“ in Angriff nahm. Die Arbeit steht mittlerweile kurz vor dem Abschluss.

Parallel sammelte Fromme als wissenschaftliche Hilfskraft an der Universitätsbibliothek Osnabrück Erfahrung im Bereich der klassifikatorischen Sacherschließung. Folgerichtig trat er im Oktober 2009 sein Referendariat an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz sowie 2010 die theoretische Ausbildung an der Bayerischen Bibliotheksschule in München an und schloss 2011 als Bibliotheksassessor ab. Im Rahmen des Referendariats absolvierte er Praktika an der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt sowie in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Im Anschluss an das Referendariat war er von Februar 2012 bis Mai 2013 als wissenschaftlicher Angestellter im DFG-Projekt „Kompetenzzentrum Forschung und Information Musik“ (KoFIM, siehe Forum Musikbibliothek 1/2013) an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz mit der Tiefenerschließung der Musikautographensammlung – Schwerpunkt 18./19. Jahrhundert – in Kallisto/RISM, der Digitalisierung von Schriftproben und der Wasserzeichenbestimmung betraut.

An der Tätigkeit in einer öffentlichen (Musik-)Bibliothek reizen ihn besonders das breite Aufgabenspektrum, der regelmäßige Kundenkontakt, die konzeptionelle Ausrichtung auf einen vielfältig zusammengesetzten Kundenkreis und die Kontakt- und Veranstaltungsarbeit mit verschiedensten städtischen und überregionalen Institutionen. Zudem hat er sich vorgenommen, den international bedeutenden historischen Musikalienbestand der Stadtbibliothek Hannover (Sammlung Kestner u. a.) bekannter zu machen. Natürlich fehlt auch bei ihm der musikpraktische Hintergrund nicht: Daniel Fromme spielte in Jugendjahren Querflöte und Orgel, ließ sich während des Studiums zum nebenamtlichen Kirchenmusiker der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers (C-Prüfung) ausbilden und sucht derzeit in Hannover noch einen passenden Chor zum Mitsingen.

Gesine Ledlein